

Programm für alle!

Position des NIR zur medialen Integration in Deutschland

Der Niedersächsische Integrationsrat (NIR) fordert die Medienverantwortlichen auf:

Bei der Programmplanung und -gestaltung

1. den seit Langem thematisierten Paradigmenwechsel zu vollziehen, Menschen mit Migrationserfahrung als bedeutsamen und selbstverständlichen Teil unserer Gesellschaft in den Medien abzubilden und sie in jedes behandelte Thema einzubeziehen,
2. demzufolge ExpertInnen mit Migrationshintergrund regelmäßig zu Talkrunden einzuladen,
3. mehr Dokumentationen und seriöse Berichterstattung über die Lebensläufe, persönlichen Schicksale und Erwartungen von zugewanderten Menschen nach Niedersachsen,
4. diese integrale Berücksichtigung von Integrationsthemen und -akteuren im Gesamtprogramm sowie Printmedien als wesentliches Qualitätskriterium der Programmgestaltung festzulegen,
5. den Umgang mit migrations- und integrationspolitischen Themen in jeder Redaktionskonferenz zu reflektieren,
6. (Verlaufs-) Studien und Evaluation der Mediennutzung durch MigrantInnen durchzuführen,

Bei der Personalentwicklung

7. den Anteil der Personen mit Migrationsbiografien in allen Beschäftigungsfeldern – in den Führungspositionen, bei den Journalisten, Drehbuchautoren, Schauspielern, Volontären, Freischaffenden etc. – deutlich zu erhöhen,
8. die Qualifizierung von journalistischen Nachwuchskräften mit Migrationshintergrund im Fernsehen, Hörfunk und Onlinebereich – auch durch gezielte Programme – sicherzustellen,
9. Stellen für hauptamtliche Integrationsbeauftragte in den Rundfunkanstalten und bei Verlagen einzurichten,
10. allen Medienschaffenden und -verantwortlichen interkulturelle Kompetenz zu vermitteln,
11. die bereits 2007 im Nationalen Integrationsplan festgehaltenen Selbstverpflichtungen zu Programmgestaltung und Personalentwicklung durch die öffentlich-rechtlichen und privaten Medien endlich zu realisieren,
12. verbindliche Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit ausländischen Sendern, Medien und Verlagsanstalten aufzubauen,
13. stärkere fachliche Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen zu etablieren.

Der NIR ist eins der ältesten Vertretungsorgane der zugewanderten Bevölkerung Niedersachsens.

Er repräsentiert Interessen aller Migrantinnen und Migranten unabhängig von deren Staatsangehörigkeit und versteht sich als legitimierter Gesprächspartner gegenüber dem Landtag, der Landesregierung, allen relevanten Organisationen auf Landesebene sowie ähnlichen Gremien in anderen Bundesländern. Als Austauschplattform dient er der politischen Meinungsbildung und Willensartikulation der zugewanderten Einwohnerinnen und Einwohner.

Kulturelle Vielfalt ist bereits Normalität in der deutschen Gesellschaft. Sie muss auch zur Normalität in den Medien werden.

Der NIR sieht darin einen dringenden Handlungsbedarf und fordert seit 2007 einen Paradigmenwechsel in der deutschen Medienlandschaft.

Als Vertreterinnen und Vertreter der Interessen von Zuwanderinnen und Zuwanderern halten wir es für erforderlich, dass die Medienverantwortlichen der Integration von Zugewanderten deutlich mehr Aufmerksamkeit schenken. Nach über 60 Jahren Zuwanderung muss Integration durch und in Medien als Querschnittsaufgabe und zentrales Thema bei der Programmgestaltung verstanden werden.

Der NIR erwartet von den deutschen Medien, sich ihrer Verantwortung und gesellschaftspolitischen Verpflichtung bewusst zu werden und Integration sowie interkulturelles Zusammenleben als integralen und selbstverständlichen Bestandteil in ihrem Programmangebot zu verankern.

Bei Menschen mit Migrationserfahrung sprechen wir von einer Bevölkerungsgruppe, die sehr heterogen ist. Hierbei handelt es sich um Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Religionen. Dementsprechend gestaltet sich ihre Mediennutzung, wie die Ergebnisse der Studie „Migranten und Medien 2007“ zeigten, äußerst unterschiedlich. Unter diesem Aspekt ist es für die Medienverantwortlichen eine multidimensionale Herausforderung, zur Integration Erfolg sichernd beizutragen, denn diese soll nicht nur durch Programmgestaltung geschehen, sondern sich in der Personalgewinnung und -entwicklung, bei der Ausbildung und Forschung wieder finden.

Wir sprechen uns weder für spezielle Genres explizit für MigrantInnen noch für Quoten (wie z. B. Quotenschauspieler mit Migrationshintergrund) aus, sondern für eine thematische und personelle Verzahnung, die das Ziel verfolgt, kulturelle, ethnische, religiöse und sprachliche Vielfalt unserer Gesellschaft als Potenzial darzustellen.

Unsere Forderungen möchten wir im Rahmen der Fachtagung „Programm für alle! Migrantinnen und Migranten in den deutschen Medien“ mit der Fachöffentlichkeit, den Medienverantwortlichen und den LandespolitikerInnen diskutieren. Zentrale Fragen der Fachtagung sind:

1. Wie kommen die Medienanstalten ihrem Auftrag nach, die gesamte deutsche Bevölkerung im Programm abzubilden?
2. Wie bilden sie die soziale Wirklichkeit bzw. die Prozesse der Migration im Programm ab?
3. Wie werden die Migranten als wichtige Zielgruppe bei der Programmplanung berücksichtigt?
4. Wie werden migrations- und integrationspolitische Themen in den Redaktionen thematisiert?
5. Was tun die Medienverantwortlichen, um mehr Migranten als Moderatoren, Redakteure oder Planer vor und hinter der Kamera zu gewinnen?
6. Welche Impulse sendet die Politik, wenn es um die Förderung einer gezielten Wahrnehmung von Menschen mit Migrationshintergrund in und durch Medien geht?